

KUNSTRAUM

KUNST

Akademie der Künste (☎ 200572000)
Schwindel der Wirklichkeit. Di-So 11-19 bis 14.12.
Hanseatenweg 10

Arndt (☎ 20613870)
Parallel Realities — Contemporary Tibetan Art.
Di-Sa 11-18 bis 31.1. Potsdamer Str. 96

Art Laboratory Berlin (☎ 0173/6216347)
Anna Dumitriu: (Micro)Biologies I: The Bacterial
Sublime. Fr-So 14-18 bis 30.11. Prinzenallee 34

A trans c/o Zweigstelle Berlin (☎ 39885599)
Ekkehart Keintzel: Gated Istanbul. Fotografie.
Do+Fr 14-19, Sa 11-16 bis 8.11. Lehrter Str. 37

Autocenter
Lynn Herschman Leeson, Eli Cortiñas: Playback.
Do-Sa 16-19 bis 8.11. Leipziger Str. 56

Bureau Galerie Kornfeld
Stéphane Couturier, Camilla Douraghy, Ralf Pe-
ters, Benyamin Reich: Les Euronautos. Fotogra-
fie. Di-Sa 11-18 bis 15.11. Fasanenstr. 28

Capitain Petzel (☎ 24088130)
Walead Beshy: Gastarbeiten. Di-Sa 11-18 bis
20.12. Karl-Marx-Allee 45

Carlter/Gebauer (☎ 24008630)
Paul Graham: Does Yellow Run Forever? Fotogra-
fie. Di-Sa 11-18 bis 20.12. Markgrafstr. 67

C/O Berlin im Amerika Haus (☎ 28091925)
Will McBride: Ich war verliebt in diese Stadt; Ma-
gnum — Contact Sheets; Talents 30: Luise Schrö-
der, Hannah Peterson: Arbeit am Mythos. Fotogra-
fie. tgl. 11-20 bis 18.1. Hardenbergstr. 22-24
daadgalerie (☎ 2613640)

**Stephen Willats: How Tomorrow Looks from He-
re.** Mo-Sa 11-18, ab 8.11., Zimmerstr. 90-91

Deutsche Bank KunstHalle (☎ 20209311)
Meschac Gaba: Museum of Contemporary African
Art. tgl. 10-20 bis 16.11. Unter den Linden 13

Diehl Cube (☎ 54822888)
Karsten Konrad: Pik 7x7 — Silver Convention.
Do+Fr 11-18, Sa 11-14 bis 29.11. Emsler Str. 43

District (☎ 71093093)
The Forgotten Pioneer Movement. Performance
und Ausstellungsprojekt. Di-Sa 14-18 bis 29.11.
Bessemerstr. 2-14

Feldbuschwiener (☎ 69504142)
Kay Walkowiak: Ritual Union. Mi-Sa 12-19 bis
6.12. Linienstr. 155

Galerie Eigen + Art (☎ 2806605)
Christine Hill: Sliding Scale. Di-Sa 11-18 bis 13.12.
Auguststr. 26

Galerie Johann König (☎ 26103080)
Jorinde Voigt; Jeremy Shaw: Hot 100's. Di-Sa 10-
18 bis 20.12. Dessauer Str. 6-7

Galerie Neutritan (☎ 30872576)
Kinderland — Kindheit und Jugend in der DDR.
Comic-Ausstellung. Mo-Sa 12-20 bis 22.11.
Rosenthaler Str. 39

Haus der Kulturen der Welt (☎ 39787175)
Das Anthropozän-Projekt: Ein Bericht — Adam
Avikainen: CSI Department of Natural Re-
sources; The Otolith Group: Medium Earth; #4
The Dark Abyss of Time. Mi-Mo 11-19 bis 8.12.
John-Foster-Dulles-Allee 10

Koreanisches Kulturzentrum (☎ 269520)
Empty Fullnes — Materiality and Spirituality in
Contemporary Korean Art. Gruppenausstellung.
Mo-Fr 12.30-19, Sa 10-15 bis 10.12.
Leipziger Platz 3

Kunstraum Kreuzberg/Bethanien
(☎ 902981455)
Objects in a Room. Gruppenausstellung. tgl. 12-
19 bis 11.1. Mariannenplatz 2

Kwadrat (☎ 69542165)
Tobias Dostal: The Famous Box Trick. Installatio-
nen. Mi-Sa 13-19 bis 22.11. Manteuffelstr. 92

Laura Mars Grp. (☎ 61074630)
Peter Woelck: Pewos Bericht zur Lage der Ju-
gend. Di-Fr 13-19, Sa 13-17 bis 22.11. Sorauer Str. 3

Martin-Gropius-Bau (☎ 254860)
MemoryLab: Die Wiederkehr des Sentimenta-
len. Fotografie konfrontiert Geschichte. Mi-Mo
10-19 bis 15.12. Niederkirchnerstr. 7

Mathew (☎ 21021921)
Amy Yao: Boom Time Ecosystems. Do-Sa 13-18
bis 22.11. Schaperstr. 12

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst
(☎ 6165130)
The Ultimate Capital Is the Sun — Metabolismus
in Kunst, Politik, Philosophie und Wissenschaft.
Gruppenausstellung. Do-Sa 12-20, So-Mi 12-19
bis 16.11. Oranienstr. 25

Organ kritischer Kunst (☎ 52135177)
Jae-Hyun Yoo: Hidden Agenda. Seoul — Berlin
— Pjöngjang. Raum- und Videoinstallationen.
Do-So 15-19 bis 28.11. Prinzenallee 29

Reception (☎ 26931455)
Markus Saile: Magere Zeiten. geöffnet nach Ver-
einbarung bis 29.11. Kurfürstenstr. 5/5 a

Station urbaner Kulturen
Was ist draußen? Kunst im Untergrund zwischen
Hönow und Tierpark: Susanne v. Bülow, Ruppe
Koselleck: Grund und Boden. Abdrucke von Boden-
flächen von U-Bahnhöfen. Do+Fr 16-20, Sa
12-16 bis 6.12. Cecilienplatz 5

Stattbad (☎ 46797350)
Skateboards und Urban Art. Mi-Sa 13-18 bis 8.11.
Gerichtstr. 65-69

Tanya Leighton (☎ 221607770)
Pavel Büchler: Back to Work. Di-Sa 11-18 bis 15.11.
Kurfürstenstr. 156

Wagner + Partner (☎ 21960137)
Miklos Gaál: Pieces of the Sky. Fotografie. Di-Sa
13-18 bis 13.12. Strausberger Platz 8

Willy-Brandt-Haus (☎ 25993785)
Ara Güler: Das Auge Istanbul. Fotografien 1950-
2005. Personalausweis erforderlich. Di-So 12-18
bis 15.1. Stresemannstr. 28

Zwinger Galerie (☎ 28598907)
Aldo Runfola: Monuments. Di-Sa 12-18 bis 10.1.
Mansteinstr. 5

Zwitschermaschine (☎ 0178/4418783)
Simon Barker: Punk's Dead. Fotografien. Do-So
15-19 bis 9.11. Potsdamer Str. 161

AUSSTELLUNGEN

Black Box Kalter Krieg
Geschichte des Ost-West-Konflikts von 1945 bis
1990. tgl. 10-18 Ecke Friedrichstr. 47/Zimmerstr.

Deutsches Historisches Museum (☎ 203040)
Gewaltmigration erinnern. Twice a Stranger. tgl.
10-18 bis 18.1. Unter den Linden 2

Ethnologisches Museum (☎ 8301438)
Mythos Goldenes Dreieck. Bergvölker in Südost-
asien. Di-Fr 10-17, Sa+So 11-18 Lansstr. 8

Museum Dahlem (☎ 8301438)
Humboldt Lab Dahlem — Probephöhne 5. Di-Fr
10-17, Sa+So 11-18 ab samstag, 19.00 Lansstr. 8

Museum der Dinge - Werkbundarchiv
(☎ 92106317)
Made in Germany — Politik mit Dingen. Der
Deutsche Werkbund 1914. Do-Mo 12-19 bis 2.2.
Oranienstr. 25



Nicht nur einer der bemerkenswertesten Vertreter des britischen Dokumentarfilms: Wolf Suschitzky „Charing Cross Road #1“, London 1936 Foto: PR

GALERIE HILANEH VON KORIES

Einer der letzten lebenden Zeitzeugen des deutschsprachigen Exils in Großbritannien

Mit „I am a lucky Man“, der ersten Ausstellung in ihren neuen Berliner Räumen, zeigt die aus Hamburg zugezogene **Galerie Hilaneh von Kories** einen gewichtigen Teil aus dem fotografischen Lebenswerk des 102 Jahre alten **Wolf Suschitzky**. Seine klassische Schwarz-Weiß-Fotografie ist eine echte Entdeckung, besonders die Straßenfotografie, etwa über die Charing Cross

Road, wo sich damals die bedeutendsten Buchhandlungen Londons befanden.

Die Faszination mit den Buchhandlungen erklärt sich auch durch seine Herkunft. Der 1912 in Wien geborene Fotograf stammt aus einer berühmten jüdischen Familie. Sein Vater Wilhelm und sein Onkel Philipp Suschitzky gründeten 1901 Wiens erste sozialistische Buchhandlung. 1934

emigrierte Suschitzky zunächst in die Niederlande, um dann nach London zu gehen, wo er als Kameramann reüssierte und heute zu den bemerkenswertesten Vertretern des britischen Dokumentarfilms zählt.

Neben den Streets, etwa dem 1936 entstandenen eindrucksvollen Schnappschuss eines formal gekleideten

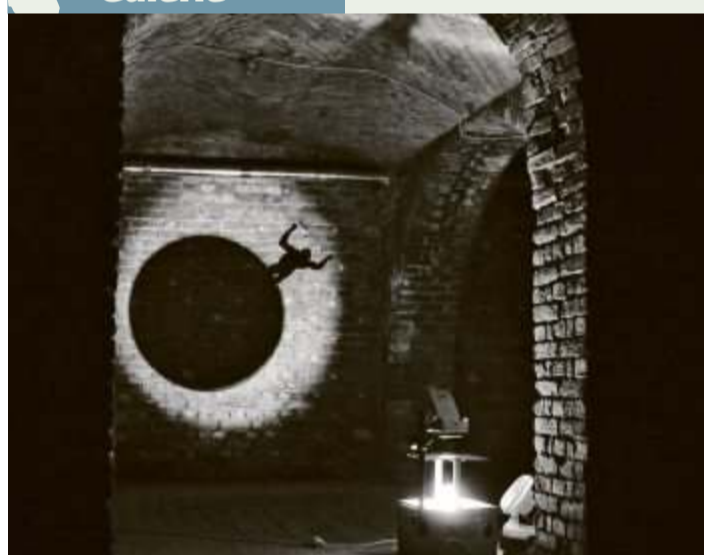
Gentlemans mit Bowler-Hut, der mitten auf der Charing Cross Road verharret und in sein frisch erworbenes Buch vertieft ist, zeigen die Aufnahmen bekannter Zeitgenossen Wolf Suschitzky als hervorragenden Porträtisten. **wbg**

■ Bis 28. November, Di.–Fr., 14–19 Uhr, Sa. 12–15 Uhr, am 8. & 9. 11. bis 20 Uhr, Belziger Str. 35

Galerie

LANGEN NACHT DER BILDER IN LICHTENBERG

Hort der Missverständnisse und der aktuellen Kunstproduktion



Lichtenberg Studios: Max Sudhues „Plan und Planet“ Foto: Promo

Mittlerweile gibt es in fast jedem Bezirk ein Wochenende, an dem sich ansässige KünstlerInnen und Institutionen vorstellen. Eines der spannendsten findet in **Lichtenberg** statt. Kaum ein Stadtteil, der divergenter ist als dieser, zwischen „ostzonalen“ Vorurteilen und Gentrifizierungsinself. Alteingesessene und Zugezogene, egal ob Normalo, Hipster oder Rechtsradikaler, Lichtenberg ist mit etwa 260.000 EinwohnerInnen voller Überraschungen. Der Anteil der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund schwankt zwischen 3,5 Prozent im Norden und 25 Prozent im Süden. Im Osterliener Vergleich ist das der höchste Anteil. Wer hätte das gedacht?

Und wer weiß schon, dass im einstigen Margarinerwerk Berlinola sich heute die **Kunstfabrik HB55** befindet, wo in gut 150 Räumen KünstlerInnen aus Kunst, Design oder Musik produzieren. Im **Ratskeller** werden immer wieder spannende und eher unbekanntere KünstlerInnen aus der ehemaligen DDR vorgestellt. Das **Mies von der Rohe Haus** glänzt ohnehin durch Anschluss an den internationalen Kunstdiskurs, während in den **Lichtenberg Studios** auf entsprechendem Niveau künstlerisch experimentiert wird. **MJ**

■ 6. und 7. 11., div. Orte, Infos: www.berlin.de/ba-lichtenberg/



Foto: Reza Nadjji

ZUR PERSON

■ Tobias Dostal lebt und arbeitet in Berlin. Geboren 1982 in Bad Hersfeld, studierte er Freie Kunst an der HBK Braunschweig bei Walter Dahn, Christoph Schlingensiefel und Thomas Virnich. Nach seinem Meisterschüler 2012 erhielt er für

2013 ein einjähriges New-York-Stipendium vom Bundesland Niedersachsen. Aktuell sind seine Arbeiten bis zum 6. 12. in der Galerie Kwadrat (Mi.–Sa., 13–19 Uhr, Manteuffelstr. 92) zu sehen. Weitere Infos: <http://tobiasdostal.com/>

Einblick (548)

TOBIAS DOSTAL, KÜNSTLER

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat Sie/dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
Tobias Dostal: Anfang Juni gab es im Künstlerhaus Bethanien die Spitzen-Show „The Mechanical Corps“. Interessant war, neben den super Künstlern, dass das Thema „auf den Spuren von Jule Verne“ mich seit längerer Zeit in meiner Arbeit begleitet. Große, schwere Maschinen, die zweckfrei etwas können, inspirieren mich manchmal mehr als die ganze Nano-Hightech. Das Traurige an dieser Ausstellung war der Verlust des Kurators Peter Lang, der kurz nach der Ausstellung zu früh gestorben ist. **Welches Konzert oder welchen Klub können Sie/kannst du empfehlen?**
Neben **Paulows Whiskey Club** in Kreuzberg, wo ich samstags zu gerne einkehre, kann ich jedem die Party Arty am 15. 11. im Prince

Charles empfehlen, wo es auch eine Auswahl meiner Filme zu sehen geben wird. **Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet Sie/dich zurzeit durch den Alltag?**
Ich wechselt momentan zwischen dem gesunden Buch „Die Hebammen-Sprechstunde“ auch gerne zum dreckigen „Alexis Sorbas“, welches einen nach Griechenland befördert. Es fällt mir nur schwer, „Sorbas“ zu lesen, wenn man sich gerade das Rauchen abgewöhnen möchte. **Welches Ereignis des Alltags macht Ihnen/dir am meisten Freude?**
Es dauert nur noch Tage, bis meine Tochter endlich auf der Welt ist. Bei jeder fühlbaren Kindsbewegung geht einem schon das Herz auf! Aber das kann man nur verstehen, wenn es bei einem selber so weit ist!

Berlinmusik

Dylan ehren, anonym tanzen

Eine Dylan-Tributband würde man sich normalerweise wohl etwas anders vorstellen. Absolutely Sweet Marie geben sich im Namen zwar als Fans zu erkennen – immerhin haben sie sich nach einem Song Bob Dylans benannt –, sie spielen zudem Kompositionen des Singer-Songwriters, so weit stimmt also alles. Aber Gesang?

Nein, bei Absolutely Sweet Marie handelt es sich um ein Jazzquartett ohne Stimmeneinsatz. Vielmehr wählte man die Besetzung Trompete, Posaune, Tenorsaxofon und Schlagzeug. Für die Berliner Musiker Steffen Faul, Matthias Müller, Alexander Beierbach und Max Andrzejewski bedeutet das jede Menge Beweglichkeit. Mal legen sich die Bläser als Stimmengeflecht über das wahlweise straffer oder freier agierende Schlagzeug, mal treten sie als kompakte Blaskapelleneinheit in Erscheinung, mal lassen sie es aus ihren Instrumenten unheilschwanger brodeln.

Von den einzelnen Songs, darunter „All Along the Watchtower“ oder „Don't Think Twice, It's Alright“ kann man hier und da die Melodie wiederfinden, doch mitunter verzichten die Musiker vollständig auf Wiedererkennungseffekte und konzentrieren sich bloß auf Bruchstücke einzelner Aufnahmen. Wer seine Lieblings-Dylan-Nummern unbedingt mitsingen möchte, kommt vielleicht nicht immer auf seine Kosten, dafür geht der Versuch, sich Dylan in einem ungewohnten Vokabular zu nähern, bestens auf. Die Songvorlagen sorgen für eine – gelegentlich rudimentäre – Struktur der Nummern, und der oft an Free Jazz gemahnende Ansatz überführt die Songs in eine Form, mit denen sich die Band vor ihrem Vorbild verneigt, ohne sich selbst als Künstler darüber zu vergessen.

Eine künstlerische Selbstbesinnung ist auch das zweite Album von Steffi, ihres Zeichens Resident-DJ in der Panorama Bar: Für die Dauer einer Stunde verwirklicht die Produzentin ihre Vorstellung vom heutigen Geschehen auf der Tanzfläche. Gegenüber ihrem mehr dem klassischen House verhafteten Debütalbum „Yours & Mine“ lässt sich Steffi Doms diesmal stärker von ihren frühen Einflüssen leiten und hat etwa den Titeltrack mit IDM-Anleihen inklusive Breakbeats versehen. An anderer Stelle, wie in „Bang For Your Buck“, zeigt sie sich als alter Electro-Fan, und „Treasure Seeking“, die einzige Nummer mit Gästen, empfindet sich als großer Dancefloor-Hit – zum Mitsingen.

TIM CASPAR BOEHME



■ Absolutely Sweet Marie: „Roads, Doves and other Stuff“ (Tiger Moon Records)
■ Steffi: „The Power of Anonymity“ (Ostgut Ton/Kompakt), Release-Party am 8. 11., Panorama Bar